

Paus. VII, 16,7-9

Leitfragen:

- 1) Wie kam es zu diesem Ende Korinths?
- 2) Warum zerstörten die Römer die Stadt?
- 3) Welchen Stellenwert besitzt der Fall von Korinth für den Aufstieg Roms?

Kommentar:

Während die Griechen des aus verschiedenen Poleis der Peloponnes zusammengesetzten Achäischen Bundes im Zweiten Römisch-Makedonischen Krieg zuerst mit den Antigoniden gemeinsam gegen Rom gekämpft hatten, waren sie am Ende des Konflikts auf die Seite der Gegner gewechselt. Auch die Nachricht vom Sieg Roms über die Makedonen bei Pydna 168 v. Chr. und ihre proklamierte Freiheit wurden freudig aufgenommen. Als Nutznießer der römischen Eroberungspolitik verleihte sich der Bund viele Territorien in Mittelgriechenland ein. Allmählich wuchs jedoch das Misstrauen gegenüber der neuen Macht. Um 150 v. Chr. eskalierten die inneren Zwistigkeiten zwischen der prorömischen und der antirömischen Fraktion. Drei Jahre später griff Rom in den Konflikt ein und warf die ehemaligen Verbündeten nieder. Nach dem Ende der Schlacht flohen die meisten Überlebenden nach Korinth hinein, das mithin das letzte Zentrum des Widerstands war. Die römischen Legionen schlossen die Stadt ein, und auf die Eroberung folgte ein ähnlich großes Gemetzel wie im gleichen Sommer in Karthago. Ebenso wurden die Überlebenden in die Sklaverei verkauft. Möglicherweise wurde die Vernichtung Korinths bewusst als Zeichen an die restlichen Griechen gesendet, dass der neue Hegemon Widerstand nicht dulden würde, ähnlich wie Alexander es in Theben getan hatte. Auch ein Teil der Stadt wurde geschleift und viele berühmte Kunstschatze geraubt, worüber sich Autoren wie Polybios und Pausanias in ihren Schriften beklagen. Der achäische Bund wurde aufgelöst, in vielen Städten die aus römischer Sicht zu unberechenbaren Demokratien durch Oligarchien ersetzt. Nun wurde auch der Rest Griechenlands in die 168 v. Chr. gegründete Provinz Macedonia eingegliedert. Dies bedeutete den endgültigen Verlust der Eigenständigkeit der Griechen. Für Rom jedoch war der Fall Korinths ähnlich wie der Karthagos einer der wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zum Weltreich. Die stärksten und geografisch am nächsten gelegenen Widersacher waren geschlagen, die Res Publica hatte sich nach Westen, Süden und Osten ausgebreitet und viele Völkerschaften unter ihre Kontrolle gebracht. Im Zuge dessen waren auch zahlreiche Erfindungen, Glaubensrichtungen und verschiedenste kulturelle Einflüsse nach Rom geströmt, woraus sich der bekannte römische Schmelztiegel ergab, die wohl größte Stärke des römischen Imperiums.